

# Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsamt  
Tageblatt Riesa,  
General Nr. 22,  
Königsplatz Nr. 22.

Das Riesner Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Riesa, des Amtsgerichts und der Amtsverwaltung beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Riesa behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postkonton:  
Dresden 1620,  
Stadtkasse  
Riesa Nr. 22

Nr. 93.

Dienstag, 22. April 1920, abends.

83. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7,5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintretens von Produktionsstörungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preisänderung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 29 mm breite, 8 mm hohe Grundzeile (6 Spalten) 25 Gold-Pfennige; die 39 mm breite Restzeile 100 Gold-Pfennige; Zeitraumber und tabellarischer Satz 50%, Kuchschlag, feste Tarife. Bemühter Rabatt erteilt, wenn der Betrag vorläufig durch Kasse eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Kontant gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achtstündige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Ringer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Gortzstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesa.

## Blutiges Osterfest in Leipzig.

**Kommunistische Jugend tötet einen Polizeihauptmann und einen Oberwachmeister. Ein Polizeibeamter lebensgefährlich, zwei weitere schwer verletzt; ein Kommunist erschossen. Verbot weiterer Kundgebungen.**

Leipzig, 21. April. In den Osterfeiertagen fand in Leipzig das fünfte Reichsjugendtreffen des kommunistischen Jugendverbandes Deutschlands statt. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete am Sonntag nachmittag eine internationale Kampfkundgebung auf dem Augustusplatz. In den Kundmärschen zu dieser Kundgebung, die aus allen Stadtteilen erfolgten, beteiligten sich nach polizeilicher Schätzung 15 000 Personen, zu denen noch eine große Zahl unbeteiligter Zuschauer kamen. Es sprachen der Vorsitzende des RVD, Müller, und der Vorsitzende der SPD, Thälmann. Während der Kundgebung wurden von den Demonstranten an den drei großen Fahnenmasten rote Fahnen hochgezogen. Ein Polizeiaufgebot versuchte, die Fahnen herunterzuholen, mußte sich aber vor der Uebermacht ins Neue Theater zurückziehen. Die Fahnen wurden erst am Schluß der Kundgebung von den Demonstranten selbst wieder heruntergeholt. Während der Rede Thälmanns kam es, von den meisten Teilnehmern fast unbemerkt, am Eingang des Grimmaischen Steinweges zu einem schweren Zusammenstoß, der leider drei Todesopfer im Gefolge hatte.

Das Polizeipräsidium teilt zu diesen Vorgängen mit: „In den Tagen wurden zahlreiche Fahnen, Plakate und Transparente mitgeführt. In einigen Fällen sind von der Polizei Plakate mit aufreizenden Aufschriften beschlagnahmt worden. Während es bei dem Unfälle verhältnismäßig geordnet zugeht.“

Kam es bei der Kundgebung auf dem Augustusplatz zu einer schweren Ausschreitung.

Im Grimmaischen Steinweg hatten Demonstranten versucht, ein Auto, das vom Augustusplatz in den Grimmaischen Steinweg einbog, aufzuhalten und umzufürzen. Während es den einschreitenden Polizeibeamten gelang, dem Auto die Durchfahrt zu ermöglichen, wurden sie von den nachdrängenden Demonstranten angegriffen und mit Laten- und Faustschüssen usw. geschlagen. Die Beamten suchten mit ihrer Schusswaffe und dem Gummiknüppel die Angreifer von sich abzuhalten.

Bei der Abwehr wurde der Polizeihauptmann Galle durch Schläge und Stiche so schwer getroffen, daß er tot zusammenbrach.

Der Polizeioberwachmeister Karte ist einige Stunden nach dem Vorfall seinen schweren Hieb- und Stichverletzungen erlegen. Ein weiterer Beamter schwer noch in Todesgefahr. Drei Beamte wurden zum Teil erheblich verletzt.

In schwerster Notwehr sind von den Beamten einige Schüsse abgegeben worden.

Einer der Demonstranten hat einen tödlichen Schuß erhalten. Seine Person konnte noch nicht festgestellt werden. Im übrigen sind, soweit bisher festgestellt, vier Demonstranten verletzt worden. Einer von ihnen wurde dem Krankenhaus zugeführt. Bei dem Abmarsch der Massen, der mit einem Vorbemerkung auf dem Reichsgerichtspratz endete, und der sich bis in die achte Abendstunde hinzog, ist es zu besonderen Zwischenfällen nicht gekommen.

### Der Verlauf des Ostermontags.

Der Polizeipräsident hat mit Rücksicht auf die Verhältnisse die für Montag nachmittag angelegten Versammlungen auf öffentlichen Plätzen und in den Straßen verboten.

Trotzdem konnte auch am Ostermontag ein heftiger Versuch nicht ganz vermindert werden. Wie an den Vortagen und vielleicht noch aufreizender infolge des erlassenen Verbots, verhielten die jugendlichen Kommunisten alle ihnen in den Weg tretenden Polizeibeamten. Das führte zu vielen Feststellungen u. Festnahmen. Die Streifenautos der Schutzpolizei waren schon von den frühen Morgenstunden ab ständig nach allen Richtungen unterwegs; überall mußte bewußt eingegriffen werden, um die geplante Störung von Ruhe und Ordnung im Keime zu ersticken. Die Polizei war am Ostermontag grundsätzlich mit Karabinern bewaffnet. Nach einer Massenversammlung rückte einer der festgenommenen in den Keller eines nachliegenden Hauses: Er wurde von einem Beamten dort angeschlossen und nahm Angriffsstellung ein; der Beamte hat infolgedessen von der Schutzwaffe Gebrauch gemacht; dieser Jungkommunist ist mit einem Messerstich ins Brustbein tödlich verletzt worden.

Die Erbitterung der Leipziger Bevölkerung gegen die kommunistischen Unruhestifter kennt keine Grenzen mehr.

Das Polizeipräsidium teilte in der 11. Abendstunde über den Verlauf des Ostersonntags u. a. folgendes mit: Das vom Polizeipräsidium zum zweiten Osterfeiertag erlassene Verbot einer Demonstration im Freien ist im allgemeinen befolgt worden. Leider machte sich auch am heutigen Tage infolge des Verhaltens meist auswärtiger junger Kommunisten wiederholt polizeiliches Einschreiten notwendig. So wurden am Vormittag in Leipzig-Kleinjocher die Beamten eines Streifenwagens, der zum Schutze des Gottesdienstes die westlichen Vororte durchfuhr, von jungen Kommunisten tätlich bedroht und angegriffen. Der Rädelführer wurde festgenommen. Auch in Leipzig-Neustadt machte sich ein stärkerer Polizeieinsatz nötig, da infolge größerer Ansammlungen vor einem in der Reichnerstraße gelegenen Quartierlot die Gefahr bestand, daß der Gottesdienst der nahe gelegenen Kirche eine Störung erfahren könnte. In diesem Falle erfolgten eine größere Anzahl namentlicher Feststellungen. Zu einem weiteren Zwischenfall kam es in der achten Morgenstunde auf dem Augustusplatz. Hier war die Befragung eines Streifenwagens von jungen Kommunisten in der übelsten Weise beschimpft worden. Bei dieser Gelegenheit mußte ein Beamter in der Notwehr von seiner Schusswaffe Gebrauch machen. Hierbei erhielt ein Demonstrant, ein 22jähriger junger Kommunist aus Berlin, erhebliche Verletzungen, die eine Ueberführung nach dem Krankenhaus notwendig machten. Der Rücktransport der auswärtigen Teilnehmer hat sich bis zur Stunde ohne wesentliche Zwischenfälle abgewickelt. Lediglich aus Göhren (zwischen Mütenburg und Leipzig) liegt eine Meldung vor, wonach es dort zwischen heimkehrenden Kommunisten und Berliner Nationalsozialisten zu einer Schlägerei gekommen ist, in deren Verlauf es auf beiden Seiten Leichtverletzte gab.

### 18 Kommunisten festgenommen.

Die Festnahme nach dem Leipziger Festhalten.

1) Berlin. Die 3000 Berliner Teilnehmer an dem kommunistischen Reichsjugendtag in Leipzig, der einen so tragischen Verlauf genommen hat, sind am Ostermontag in den ersten Nachmittagsstunden in ihren 86 Kraftwagen mit 28 Anhängern und in einem Sonderzug wieder nach der Reichshauptstadt abgefahren. Da sich unter den Berliner Demonstranten auch der Täter befinden soll — man nennt sogar schon seinen Namen — so waren alle erreichbaren Beamten der Berliner Politischen Polizei und zahlreiche Beamte der Schutzpolizei aufgeboten worden, um die Lastkraftwagen an der Gliederbrücke, welche die Berliner Vorstadt Potsdam mit Neubabelsberg verbindet, abzufangen. Bis 10 Uhr abends waren 18 Demonstranten, die sich nicht genügend ausweisen konnten, festgenommen und dem Berliner Polizeipräsidium zugeführt worden.

2) Berlin. (Funkpruch.) Bei der gemeldeten Durchsuchung der Lastkraftwagen, in denen ein Teil der Berliner Teilnehmer am kommunistischen Jugendtreffen in Leipzig nach Berlin zurückkehrten, fand man lediglich einige abgedruckte Stacheltöne, Gummiknüppel und verbotene Schriften.

Bei der Durchsuchung des 12½ Uhr nachts eintrudelnden Sonderzuges wurden 57 Personen, die sich nicht genügend ausweisen konnten, festgenommen und nach dem Polizeipräsidium gebracht, nach Feststellung ihrer Personalien aber wieder entlassen. Auch bei dieser Aktion wurden Waffen, abgesehen von einem Dolchmesser, nicht gefunden.

### Wichtige Verhaftungen in Halle.

Bei der Durchsuchung der aus Leipzig nach Halle an der Saale zurückkehrenden Kommunisten wurden zahlreiche Waffen gefunden. In der Hauptsache handelt es sich um Dolche und feststehende Messer. Etwa 100 Kommunisten, die sich nicht ausweisen konnten, wurden vorläufig festgenommen, bis auf drei aber wieder entlassen. Diese drei stehen auf Grund gewisser Anzeichen in hartem Verdacht, an der Ermordung der Leipziger Polizeibeamten beteiligt gewesen zu sein.

### Handgemenge zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten.

3) Leipzig, 22. April. Der Rücktransport der auswärtigen Teilnehmer am kommunistischen Reichsjugendtag hat sich bis in die späten Abendstunden des Montag hinein reibungslos vollzogen. Aus Göhren bei Leipzig wird gemeldet, daß dort Kommunisten auf einem Lastkraftwagen mit Nationalsozialisten, die ebenfalls auf einem Lastkraft-

wagen nach Berlin unterwegs waren, ins Handgemenge geraten sind. Auf beiden Seiten gab es Verletzte. Den Nationalsozialisten mußte für die Weiterfahrt polizeiliche Bedeckung gewährt werden.

### Start des „Graf Zeppelin“ zur Rheinfahrt.

Friedrichshafen. (Funkpruch.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute vormittag um 7 Uhr 55 bei herrlichem Wetter zu der Fahrt nach Bonn unter Führung von Kapitän Lehmann aufgestiegen. Am Bord befanden sich 16 Gäste. Das Luftschiff, das die Richtung Stuttgart einschlug, wird voraussichtlich auch das Saargebiet überfliegen und vor Einbruch der Dunkelheit in Friedrichshafen zurück erwartet.

Karlsruhe. (Funkpruch.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat auf seiner Fahrt an den Rhein um 9.30 Uhr Karlsruhe in Richtung Pfalz-Saargebiet überflogen. Das Luftschiff befand sich in mäßiger Höhe und war trotz des bedeckten Himmels prächtig zu sehen.

Saarbrücken. (Funkpruch.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ erschien heute vormittag 10.40 Uhr über Saarbrücken, zog über der ganzen Stadt in langsamer Fahrt eine Schleife und verschwand um 10.50 Uhr in nördlicher Richtung.

### „Graf Zeppelin“ in Bonn glatt gelandet.

Bonn. (Funkpruch.) „Graf Zeppelin“ ist heute mittag um 1.25 Uhr unter dem Jubel der Bevölkerung und dem Abfeuern des Deutschlandliedes auf dem Flugplatz Gangelar glatt gelandet. Die Mannschaften haben das Luftschiff betreten.

### 250 Gefangene den Flammentod erlitten.

\* New York. Im Justizhaus in Columbus (Ohio) brach ein riesiger Brand aus, bei dem nach den bisherigen amtlichen Feststellungen 150 Tote zu verzeichnen sind. Nach amtlich noch nicht bestätigten Meldungen soll die Zahl der Toten 300 betragen.

1) Columbus. Das Feuer war am späten Abend auf seinen Höhepunkt beschränkt. Dagegen wurden umfassende Maßnahmen gegen etwaige Ausbreitungsversuche getroffen. Das Gefängnis wurde von Truppen mit Maschinengewehren umstellt. Eine große Menge Tränengas und Gasmasken wurden bereitgestellt. Die Erregung der Sträflinge und das Wiederankommen des Feuers nach der Löschung läßt auf Brandstiftung seitens der Sträflinge schließen.

New York. Nach den letzten Feststellungen sind bei dem riesigen Justizhausbrand in Columbus (Ohio) 250 Personen ums Leben gekommen.

### 400 Todesopfer des Gefängnisbrandes.

Columbus (Ohio). Nach späteren Schätzungen beträgt die Zahl der Toten 400, die der Verletzten mindestens 300. Das Gefängnis, das nur für 2000 Sträflinge vorgesehen ist, hatte nahezu 5000 Insassen. Das Feuer brach um 8 Uhr abends zur Zeit der Einschließung der Sträflinge in ihre Zellen an zwei verschiedenen Stellen gleichzeitig aus und breitete sich bei starkem Westwind rasch aus, so daß die Sträflinge von den Flammen bedroht waren. Während ein Teil der Sträflinge zur Rettung der Eingeschlossenen halfen, gerieten andere die Schläuche und verbotenen die Rettungsarbeiten. Im Rittersaal befanden sich etwa 2000 Mann Militär und Polizei an der Brandstelle. Etwa 1500 Sträflinge wurden wieder in ihre Zellen zurückgebracht. Ueber 1000 trieben sich jedoch im Gefängnis herum und versuchten neue Brände zu entfachen. Auch für die ersten Brände in den Zellengebäuden wird Brandstiftung nunmehr als erwiesen angesehen, da an mehreren Stellen ölgetränktes Lumpen gefunden wurden. Die Ordnung war im Gefängnis am Morgen wiederhergestellt. Der Brand stellt die größte Feuersbrunst dar, die die Vereinigten Staaten in den letzten Jahrzehnten erlebt haben. Er ist, was die Zahl der Opfer anlangt, nur zu vergleichen mit dem Brand im Procuoris-Theater in Chicago 1908 und der Erdbeben- und Brandkatastrophe von San Francisco 1906, wo 400 bis 500 Menschen umkamen. Im Gegensatz zu diesen Katastrophen war bei dem gefürchten Brande der Sachschaden ganz gering. Er betrug noch nicht 20 000 Dollar.